

Paule Constant: Die Tochter des Gobernators

Roman.

Aus dem Französischen von Andrea Spingler.

Deutsche Erstausgabe

€ 19,50 [D]

200 Seiten, Geb.

ISBN 3-627-00035-8

Titel bestellen

"Es ist dies eine Geschichte, die zwischen einer bestimmten Wirklichkeit und dem Imaginierten oszilliert. Ich selbst habe einige Jahre in Cayenne gelebt, als Kind, als mein Vater dort als Militärarzt stationiert wurde. Aber dies ist mehr als ein Buch der Erinnerung an eine Kindheit. Es ist vielmehr eine Art philosophisches Märchen voll tiefer Geheimnisse, welches in die Strafkolonie von Cayenne sieben Jahre nach der Beendigung des ersten Weltkrieges gelegt wurde. Hauptmann Dreyfus war verbannt auf die Teufelsinsel, mein Personal, die Eltern Chrétiennes sind zwischen 40 und 50 Jahre alt. Die Mutter hat einen starken Hang nach Lourdes und zum Marienkult ... Ich war nahe dran, dieses Buch niemals beenden zu können. Ich bin immer verwundbarer geworden. Ich habe vor dem Schreiben plötzlich Angst gehabt. Welches Recht hatte ich, so habe ich mich gefragt, derart meine Erinnerungen aufzustoßen, gegen ein Gebot des eigenen Gedächtnisses eine Grenze zu übertreten, hinein in ein Land, das mir noch heute ungeheuerlich erscheint." (Paule Constant)

Dies ist ein gewaltiger Roman, aufrührend von der ersten bis zur letzten Zeile. Chrétienne, die kleine Heldin des Romans, ist sieben, als sie Mitte der zwanziger Jahre gemeinsam mit ihren Eltern in Cayenne eintrifft. Der Vater, ein furchtbarer Kriegsheld, "der Gobernator", der "Schlächter von Ypern", tritt seinen Posten als Gouverneur des Bagnos, der berüchtigten Stafkolonie in Cayenne an. Die Mutter führt, weltabgewandt, das Leben einer Heiligen. Für das Kind ist es der Beginn einer unvergeßlichen Geschichte, einer erschreckenden und aberwitzigen Reise durch die Hölle des tropisch-schwülen Cayenne.

Chrétienne wird sich selbst und der "großartigen Mannschaft" überlassen, der lachhaft livrierten Dienerschaft des elterlichen Palastes, ehemalige Schwerverbrecher und Mörder – jetzt Hauslehrer, Köche,

Butler und seltsame Begleiter. Chrétienne muß sich ihren Platz in dieser Welt voll Ablehnung, Angst und Gewalt selbst zuweisen; die Strafkolonie wird zu ihrer Lebensschule. Sie betritt eine ihr unbekannte Welt voller Rohheit und Brutalität, gerät in eine Folge gefährlicher und skurriler Abenteuer: Sie wird in einen groben Leinensack gesteckt und gekämmt von ihnen, den "Schlimmsten der Schlimmen", lernt konjugieren anhand des Verbs "furzen", lernt, wie man Haifische mit Aas fischt oder die Guillotine bedient, wie man gegen die Gefahren des Dschungels kämpft. Sie wünscht sich kürbisgroße Riesenkröten als Haustiere. Sie gründet ein Hospital für gestrandete Fische, Anschauungsunterricht zum Thema Fressen und Gefressenwerden. Auf der Krankenstation des Straflagers spielt sie neben Kranken und Sterbenden. Und als sie eines Tages beim Stöbern in einer Rumpelkammer vier abgetrennte Köpfe in Formalin findet, einen weißen, einen roten, einen schwarzen, einen gelben, hält sie erschreckt vor dem letzteren inne: Denn ihre Eltern hatten sie vor der Ankunft vor die lebensentscheidende Wahl gestellt, was ihr wichtiger wäre: "das Leben eines anonymen Chinesen unter den Millionen Chinesen oder ihr Glück". Sie hatte kurz gezögert, zunächst ihr eigenes Glück favorisiert; war die Hinrichtung dieses Mannes etwa die Folge ihres Zauderns? Tang, "der Chinese ihres Glücks" wird zu einer zentralen Gestalt des Buches.

Paule Constants literarische Meisterschaft ist es, mit ihrer poetischen Beschreibung und sensiblen Innensicht der auf Chrétienne einstürzenden Ereignisse einen subjektiven Raum des Glücks zu bewahren und ihm eine eigene Sprache zu verleihen. Durch den Blick des Kindes entsteht eine Art magischer Realismus, ein Märchen über die Wahrheit, eine große Metapher von der Möglichkeit des Glücks im Unglück und der Hoffnung – genauestens komponiert, szenisch brillant, mit atemlosen Tempo, märchenhaft-phantastisch, anrührend.

Die Tochter des Gouverneurs ist ein außergewöhnlicher Roman: spannend, kraftvoll, erschreckend, mit einem ganz eigenen Humor, vielschichtig angelegt, denn durch die Augen des Mädchens blickt der Leser auf den schleichenden Verfall einer alten, durch Aristokratie, Katholizismus, Kriegsverherrlichung und Kolonialherrschaft verdorbenen Welt. Und schließlich ist es auch ein Buch der Erinnerung an die eigene Kindheit. Die französische Presse begrüßte Paule Constants neuen Roman mit begeisterten Überschriften: Pfeffer aus Cayenne – Begeisternde Unterwelt – Die Schöne und die Biester – Das kleine Mädchen und die Sträflinge – Die heilige Strafkolonie – Ein neues Dschungelbuch – Eine kleine Reise zum Ende der Nacht – Alice im Land der Dämonen.

Die Tochter des Gouverneurs ist ein aufwirbelndes und zartfühlendes Buch zugleich, ein Roman voller eindrucksvoller Bilder, voller erschütternder Ereignisse, ein wirkliches Leseerlebnis.

Französische Pressestimmen zu Die Tochter des Gouverneurs:

"Das Buch ist ein Korb voll von unglaublichen Begebnissen, eine Beichte, für die es keine Sühne gibt, und den Leser schaudert es beim Blick auf diese kleine weiße Kolonialmacht und ihren Zerfall. Das alles beschrieben in einem solch starken und farbenprächtigen Stil und einem Ton, der einem die Brust zusammenschnürt und ersticken läßt ... Es ist eine kleine Reise an das Ende der Nacht." (Le Point)

"Es ist ein Buch wie ein Abstieg in die Unterwelt. Man kann nicht anders als begeistert sein." (Le Monde)

"Die Schöne und die Biester – Wer sich noch nie auf das Terrain eines wirklichen Schriftstellers gewagt hat, der mag bei diesem Buch erschrecken. Aus einer von Tropen und einem Militärarztvater geprägten Kindheit entstand ein kraftvolles wild bebendes Buch, mit einer dramatischen Fülle von Ereignissen. Ein gewaltiger Roman voll großartiger Phantasie, der unter der Sonne Satans derart glüht, daß die Scheiben bersten." (L'Express)

"Es gibt Anlässe genug für Gänsehaut. In diesem Roman vereint sich das unsagbar Komische mit dem Schrecken, und die Lebhaftigkeit, mit der die Szenen schnell aufeinander folgen, gerät nie ins Strocken. Man ist an das "Dschungelbuch" erinnert, Version Guayana." (Figaro)

"Das kleine Mädchen und die Sträflinge – Schon vor Lewis Carroll und seinem verrückten Hofstaat galt die Kindheit als Wunderland: ein beliebter Aufenthaltsort für Ungeheuer und fleischfressende Pflanzen, Hölle und später verlorenes Paradies. Es ist auch deshalb ein wunderschöner Roman, weil er mit den Worten eines Kindes geschrieben ist, in jenem lebhaften und losgelösten Stil eines vorzeitig durch die Gewalt der Umstände gereiften Mädchens." (Nouvel Observateur)

"Dieser neue Roman von Paule Constant ist aufrührend von der ersten bis zur letzten Zeile." (Libération)

"Der neue Roman von Paule Constant ist ohne Zweifel der beste und auch frechste Roman aller literarischen Neuerscheinungen des Herbstes. Die Autorin muß nur noch auf den Prix Goncourt warten. Und sie wird ihre Leser finden. Das Buch ist komisch und schrecklich

zugleich, man pendelt ständig zwischen Lachen und Weinen. Mit ihrer großen stilistischen Meisterschaft entführt die Autorin den Leser in ein 'Anderswo', in eine scheinbar absurde, ja völlig verrückte Welt. Dieses Buch begeistert und gehört deshalb zu jenen, an die man sich lange erinnern wird." (Journal du Dimanche)

"Ein unvergeßliches Buch, mit dem sich Paule Constant als eine der wichtigsten Autorinnen der französischen Literatur beweist. Ein aufwirbelndes und zartfühlendes Buch zugleich ... Ein Meisterwerk." (Le Méridien)

"Ich kann mich nicht erinnern, je zuvor so gelacht zu haben, und so geweint, zur gleichen Zeit, man gleitet vom Lachen in den Schmerz, angesichts der einsamen Trauer und der Verwirrung einer derartigen Kindergeschichte." (Le Magazine Littéraire)

Frankfurterverlagsanstalt